



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **VI/2018/04299**
Datum: 08.08.2018
Bezug-Nummer.
PSP-Element/ Sachkonto:
Verfasser: Dr. Inés Brock
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	29.08.2018	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Abwasserableitung in die Saale

Obwohl die Saale kein öffentliches Badegewässer ist, wurde und wird sie erfreulicherweise auch in Halle immer häufiger von vielen Bewohner*innen der Stadt und Gästen in der Saison zum Baden genutzt. Jährlich finden seit vielen Jahren Wettbewerbe der Schwimmer*innen statt.

Die Saale wird nach Darstellung der Stadtverwaltung nicht auf Badewasserqualität überprüft. Problematisch ist die Wasserqualität insbesondere dann, wenn infolge von Starkregenereignissen Abwässer aus dem bestehenden Mischwassersystem (keine Trennung von Regen- und Schmutzwasser) über Überlaufbauwerke in die Saale fließen. In einer zeichnerischen Darstellung auf <http://www.saaepfad.de/05abwasser.html> sind 23 solche Überläufe im Stadtgebiet eingezeichnet.

Wir fragen:

1. Wie bewertet die Stadtverwaltung die aktuelle Situation der Einleitung von Abwässern in die Saale und die Nebenflüsse vor dem Hintergrund der Zunahme der Häufigkeit von lokal auftretenden Starkregenereignissen?
2. Welche Möglichkeiten werden aktuell und perspektivisch gesehen, die Einleitung von Abwässern in die Flüsse im Stadtgebiet zu verringern? Werden Möglichkeiten der Speicherung von Niederschlagswasser oder andere Stauraumkonzepte werden geprüft? Gibt es diesbezüglich bereits eine entsprechende Investitionsplanung? Wenn ja, für welche konkreten Projekte?
3. Die Stadt Leipzig erarbeitet zusammen mit den städtischen Unternehmen bereits seit dem vergangenen Jahr kommunale Anpassungsstrategien für wassersensible Infrastrukturen. Untersucht und berechnet werden dabei u.a. Fließwege von Wasser im Stadtgebiet, verschiedene Regenszenarien oder das Ablaufverhalten über die Kanalisation. Auch Erfahrungen aus früheren Regenereignissen sowie Ergebnisse einer aktuellen Befliegung hinsichtlich der Versiegelung von Flächen in der Stadt fließen in die Betrachtungen mit ein. Darüber hinaus wird an einer Gründachstrategie gearbeitet, insbesondere hinsichtlich der Planung neuer Wohngebiete und Quartiere.

Wäre eine ähnliche Vorgehensweise aus Sicht der Stadtverwaltung auch für Halle anstrebenswert?

gez. Dr. Inés Brock
Fraktionsvorsitzende



Sitzung des Stadtrates am 29.08.2018

Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Abwasserableitung in die Saale

Vorlagen-Nr.: VI/2018/04299

TOP:

Antwort der Verwaltung:

1. Wie bewertet die Stadtverwaltung die aktuelle Situation der Einleitung von Abwässern in die Saale und die Nebenflüsse vor dem Hintergrund der Zunahme der Häufigkeit von lokal auftretenden Starkregenereignissen?

Das historisch gewachsene Abwassersystem im Stadtgebiet weist einen relativ hohen Anteil Mischwasserkanäle (gemeinsame Abführung von Schmutz- und Niederschlagswasser in eine Rohrleitung) auf. Diesem Umstand geschuldet muss das Entwässerungssystem das bei Starkregenereignissen anfallende Mischwasser in die Vorflut (Gewässer) abgeben (entlasten). Diese hydraulische Entlastung erfolgt derzeit an 36 Einleitstellen im Stadtgebiet. Dabei werden die vom Gesetzgeber gestellten Anforderungen an die zulässige sogenannte Schmutzfrachteinleitung eingehalten. Untersuchungen zu den Entlastungsereignissen ergaben keine signifikante Zunahme der Mischwasserentlastung durch Starkregenereignisse. Diese Beobachtungen begründen sich vor allem auf die örtlich relativ kleinräumigen Starkregenereignisse und die hier jeweils betroffene Struktur des Entwässerungsnetzes.

2. Welche Möglichkeiten werden aktuell und perspektivisch gesehen, die Einleitung von Abwässern in die Flüsse im Stadtgebiet zu verringern? Werden Möglichkeiten der Speicherung von Niederschlagswasser oder andere Stauraumkonzepte geprüft?

Gibt es diesbezüglich bereits eine entsprechende Investitionsplanung? Wenn ja, für welche konkreten Projekte?

Wie bereits zu Frage 1 erläutert, stehen Mischwasserentlastungen in Gewässern nur im Zusammenhang mit Starkregenereignissen. Erste Vermeidungs- bzw. Minderungsmaßnahme ist daher die Reduzierung der von den Grundstücken anfallenden und direkt dem Kanalnetz zugeführten Regenwassermengen. Hier kann festgestellt werden, dass mit der im Jahr 2000 eingeführten Regenwassergebühr (bzw. seit 2006 Regenwasserentgelt) eine dementsprechende Entwicklung der „Abkopplung von Flächen“ eingesetzt hat. Mit der Beibehaltung der Entgeltstruktur im Abwasserbereich sind grundsätzlich finanzielle Anreize für entsprechende dezentrale Regenwasserableitung „vor Ort“ gegeben. Daneben werden und wurden die Umsetzung von Einzelmaßnahmen im Entwässerungsnetz geprüft und realisiert. Neben dem "Höherlegen" von Ablaufschwellen (soweit hydraulisch zulässig) sind dies vor allem die Schaffung von zusätzlichen Stauräumen im Mischwassernetz (z.B. durch Vergrößerung von Nennweiten) und die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kläranlage bezüglich der Mischwasserbehandlungskapazität.

Aktuelle Beispiele sind hier die Erweiterung des Hauptsammlers in der Brachwitzer Straße und die realisierte und weiter geplante Erhöhung der Leistungsfähigkeit von Abwasserbehandlungsanlagen auf der Kläranlage Halle-Nord. Weitere konkrete Maßnahmen sind in der mittelfristigen Investitionsplanung der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS GmbH) aufgeführt.

3. Die Stadt Leipzig erarbeitet zusammen mit den städtischen Unternehmen bereits seit dem vergangenen Jahr kommunale Anpassungsstrategien für wassersensible Infrastrukturen. Untersucht und berechnet werden dabei u.a. Fließwege von Wasser im Stadtgebiet, verschiedene Regenszenarien oder das Ablaufverhalten über die Kanalisation. Auch Erfahrungen aus früheren Regenereignissen sowie Ergebnisse einer aktuellen Befliegung hinsichtlich der Versiegelung von Flächen in der Stadt fließen in die Betrachtung mit ein. Darüber hinaus wird an einer Gründachstrategie gearbeitet, insbesondere hinsichtlich der Planung neuer Wohngebiete und Quartiere. Wäre eine ähnliche Vorgehensweise aus Sicht der Stadtverwaltung auch für Halle anstrebenswert?

Die Stadtverwaltung befindet sich mit der HWS GmbH seit Herbst 2017 im Abstimmungsprozess zum Thema „Starkregenereignisse - Sachstand und Handlungsbedarf“.

René Rebenstorf
Beigeordneter